

„Hans Schneider, 83 Jahre alt, 3 Zimmer, Küche, Bad“

Risikokonstellationen und Entwicklungspotentiale hochaltriger alleinlebender Männer

Friedrich Wolf², Susanne Penger¹, Frank Oswald^{1,2}

¹ Interdisziplinäre Alterswissenschaft (IAW), Goethe-Universität Frankfurt; ² Frankfurter Forum für interdisziplinäre Altersforschung (FFIA), Goethe-Universität Frankfurt

Ziele und Hintergrund

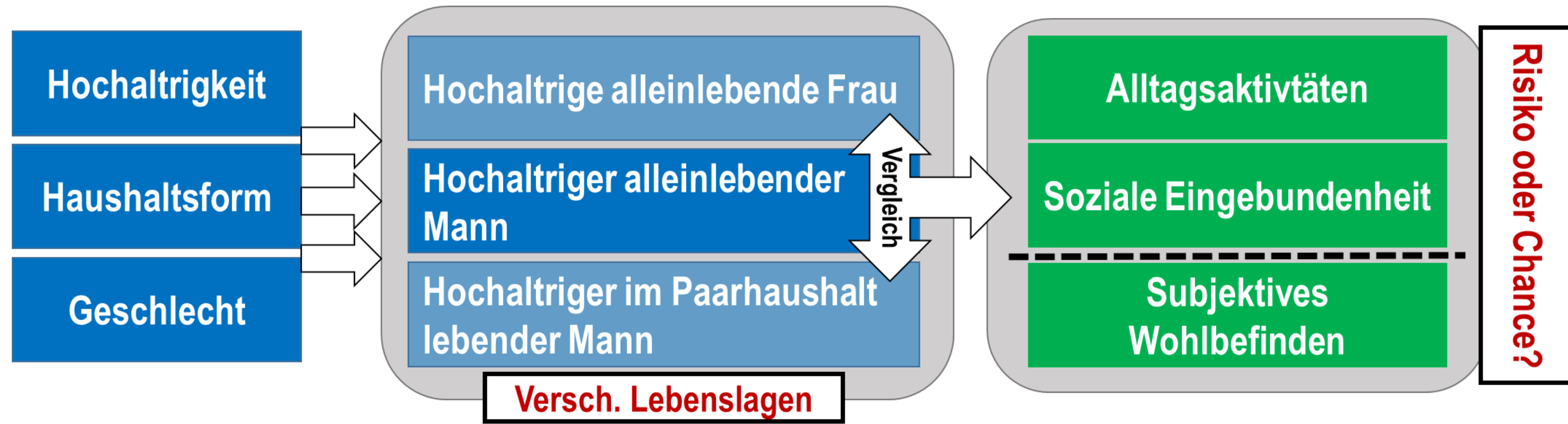


Abb. 1. Theoretischer Hintergrund und Fragestellung

- Welche **Chancen** und **Risiken** ergeben sich aus der **Lebenslage** im hohen Alter als Mann allein zu leben, in Bezug auf **Alltagsaktivitäten, Soziale Eingebundenheit** und **subjektives Wohlbefinden**?
- Inwieweit unterscheidet sich diese Lebenslage von der hochaltriger im Paarhaushalt lebender Männer und hochaltriger alleinlebender Frauen?

Methode und Stichprobe

Tab. 1. Mittelwerte und Standardabweichungen der sozio-demographischen Variablen der Stichprobe, auf

(N = 231)	Haushaltsform/Geschlecht		
	alleinlebend/Mann (n = 35)	alleinlebend/Frau (n = 110)	Paarhaushalt/Mann (n = 86)
Alter, M (SD)	83.22 (2.34)	84.52 (2.82)	83.47 (2.34)
Familienstand (%)			
verheiratet, verpartnert	11.8	1.0	95.3
geschieden	2.9	6.0	2.3
verwitwet	85.3	81.0	2.3
ledig	0.0	12.0	0.0

Anmerkung: N = Stichprobenumfang, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

- **Stichprobe:** N=231, 80-89 Jahre alt, drei Frankfurter Stadtteile, BEWOHNT-Studie
- **Datengrundlage:** Hausbesuche mit mehrstündigen halbstandardisierten vis-à-vis Befragungen
- **Methoden:** Deskriptive Statistiken, Varianzanalysen, Multiple Regression

Ergebnisse 1: Soziale Eingebundenheit

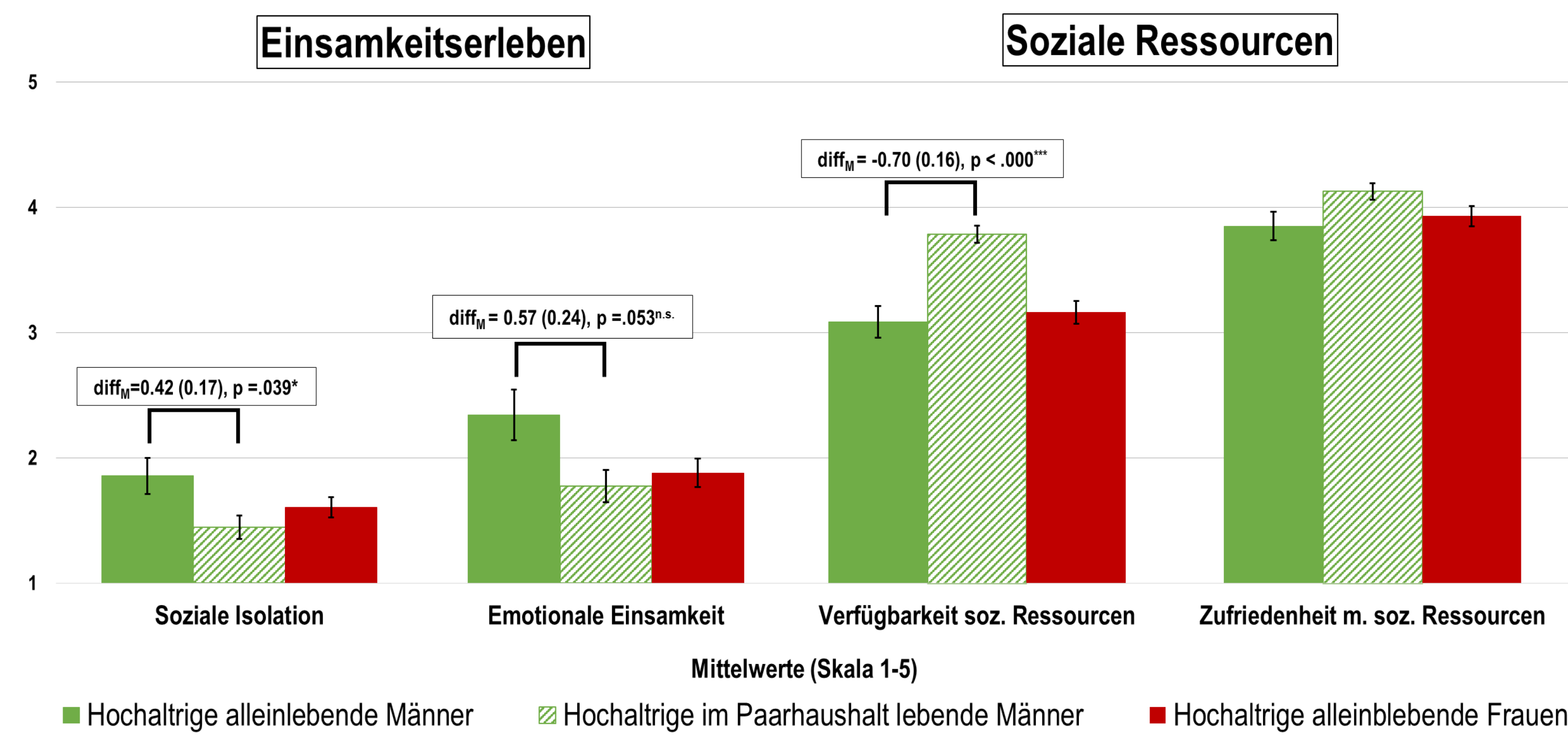


Abb. 2. Mittelwerte, sortiert nach Haushalt/Geschlecht, der Variablen „Soziale Isolation“ und „Emotionale Einsamkeit“ sowie „Verfügbarkeit von sozialen Ressourcen“ und „Zufriedenheit mit sozialen Ressourcen“ Die Balken beinhalten den Standardfehler.

- Hochaltrige alleinlebende Männer haben ein stärkeres Einsamkeitserleben als im Paarhaushalt lebende Männer.
- Hochaltrige alleinlebende Männer verfügen über weniger soziale Ressourcen als im Paarhaushalt lebende Männer, unterscheiden sich diesbezüglich jedoch nicht von alleinlebenden Frauen.
- Hinsichtlich der *Zufriedenheit mit den verfügbaren sozialen Ressourcen* zeigen sich zwischen den untersuchten Gruppen keine Unterschiede.

Anmerkung: *p<.05; **p<.01; ***p<.001; n.s.=nicht signifikant.

Ergebnisse 2: Vorhersage von Wohlbefinden

		Subjektives Wohlbefinden (positive Valuation of Life)		
		alleinlebend/Mann	alleinlebend/Frau	Paarhaushalt/Mann
Alltagsaktivitäten	Ausgeübte außerhäusliche Aktivitäten (Anteil an ausgeübten Aktivitäten)	$\beta = -.190^{n.s.}$	$\beta = .145^{n.s.}$	$\beta = .090^{n.s.}$
	Ausgeübte Alltagsaktivitäten (Häufigkeit der Ausübung)	$\beta = .488^{**}$	$\beta = .323^{**}$	$\beta = .182^{n.s.}$
	Funktionsfähigkeit bei Alltagsaktivitäten (Empfundene Einschränkung)	$\beta = .436^{**}$	$\beta = .073^{n.s.}$	$\beta = .044^{n.s.}$
		$R^2 = .464, (p < .001)^{***}$	$R^2 = .220, (p < .001)^{***}$	$R^2 = .067, (p = .129)^{n.s.}$
Soziale Eingebundenheit	Soziale Isolation (Ausmaß an empfundener Isolation)	$\beta = -.416^*$	$\beta = .013^{n.s.}$	$\beta = .189^{n.s.}$
	Verfügbarkeit sozialer Ressourcen (Ausmaß an sozialen Kontaktmöglichkeiten)	$\beta = -.073^{n.s.}$	$\beta = .324^*$	$\beta = .165^{n.s.}$
	Zufriedenheit m. sozialen Ressourcen (Ausmaß an empfundener Zufriedenheit)	$\beta = .136^{n.s.}$	$\beta = .227^{n.s.}$	$\beta = .063^{n.s.}$
		$R^2 = .235, (p = .038)^*$	$R^2 = .256, (p < .001)^{***}$	$R^2 = .055, (p = .254)^{n.s.}$

Abb. 3. Multiple Regressionen für die Gruppen im Vergleich

- Alltagsaktivitäten und Soziale Eingebundenheit sind bei Alleinlebenden Prädiktoren des Wohlbefindens, nicht aber bei im Paarhaushalt lebenden Männern.
- *Wohlbefinden* wird bei alleinlebenden Männern durch *ausgeübte Alltagsaktivitäten* und *Funktionsfähigkeit bei Alltagsaktivitäten* beeinflusst. Bei alleinlebenden Frauen sind nur die *ausgeübten Alltagsaktivitäten* ein Prädiktor für Wohlbefinden.
- *Wohlbefinden* wird auf der Ebene der sozialen Eingebundenheit bei alleinlebenden Männern durch empfundene *soziale Isolation* beeinflusst. Bei alleinlebenden Frauen ist die *Verfügbarkeit sozialer Ressourcen* ein Prädiktor für *Wohlbefinden*.

Diskussion und Take-Home-Message

- Unterschiede in der sozialen Eingebundenheit treten vor allem auf der Ebene der Wohnform auf, nicht zwischen alleinlebenden Männern und Frauen.

⇒ Auf der Ebene der erlebten sozialen Eingebundenheit zeigen sich hochaltrige alleinlebende Männer im Vergleich zu alleinlebenden Frauen nicht als besonders vulnerabel.

- Das Wohlbefinden von hochaltrigen alleinlebenden Männern hängt im hohen Maße von Alltagsaktivitäten ab und im Besonderen von der Funktionsfähigkeit bei diesen Aktivitäten.

⇒ Da im hohen Alter vermehrt mit Funktionseinbußen zu rechnen ist, stellt dieser Befund für die Lebenslage hochaltriger alleinlebender Männer eher eine Risikokonstellation dar.

Literatur

Amann, A. (2000). Sozialpolitik und Lebenslagen älterer Menschen. In: Backes, G. M. & Clemens, W. (Hrsg.), *Lebenslagen im Alter. Gesellschaftliche Bedingungen und Grenzen* (S. 53-74). Opladen: Leske + Budrich.

Backes, G. M. (2009). Geschlecht und Alter(n) im Wandel von Forschung und Gesellschaft. In: Rainer Kampling (Hrsg.), *Alter - Blicke auf das Bevorstehende* (S. 153-181). Frankfurt am Main: Lang.

Fookon, I. (1999). Geschlechterverhältnisse im Lebenslauf. Ein entwicklungspsychologischer Blick auf Männer im Alter. In: Jansen, B. (Hrsg.), *Soziale Gerontologie. Ein Handbuch für Lehre und Praxis* (S. 441-452). Weinheim: Beltz.

Gildemeister, R. (2008). Was wird aus der Geschlechterdifferenz im Alter? Über die Angleichung von Lebensformen und das Ringen um biografische Kontinuität. In: Sylvia Buchen, S. & Maier, M. S. (Hrsg.), *Älterwerden neu denken* (S. 197-215). Wiesbaden: VS Verlag.

Mahne, K., Wolff, J. K., Simonson, J., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.), *Altern im Wandel: Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS)*. Berlin.

Lawton, M. P., Moss, M., Hoffman, C., Grant, R., Have, T. T., & Kleban, M. H. (1999). Health, Valuation of Life, and the Wish to Live. In: *The Gerontologist*, 39 (4), S. 406-416.

Tesch-Römer, C. (2010). *Soziale Beziehungen alter Menschen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Wahl, H.-W. & Oswald, F. (2016). Theories of Environmental Gerontology: Old and new Avenues for person-environmental views of aging. In: Bengtson, V. L., Settersten, R. A. (Hrsg.), *Handbook of Theories of Aging* (S. 621-641, New York: Springer.

Wahl, H.-W. & Schilling, O. (2012). Hohes Alter. In: Schneider, W. & Lindenberg, U. (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 311-334). Weinheim: Beltz.